

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Post- und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
kündigung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 192.	Ausgabeort Altensteig-Stadt,	Dienstag, den 12. November	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1907.
----------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

Tagespolitik.

Die linksliberalen Parteien veranstalteten am gestrigen Sonntag in Frankfurt a. M. eine gemeinsame Kundgebung, zu der die führenden Parlamentarier der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei fast vollständig erschienen waren. Vor einer vieltausendköpfigen Menge sprachen die Abgeordneten Konrad Gaußmann, Müller-Meinungen, Dr. Wiemer und Pfarrer Raumann. Sämtliche Redner betonten die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der bürgerlichen Linken und die Vertreter der freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei richteten an die Führer der freisinnigen Volkspartei, als der größten liberalen Gruppe, die Aufforderung, für eine immer engerer Gemeinschaft zu wirken. Unter einstimmiger Zustimmung der Versammlung wurde die Unterstützung der Blockpolitik gebilligt, wenn und soweit sie der Programmforderung der Linken entspreche. Mehrfach wurde auch auf die Notwendigkeit einer Reform des preussischen Dreiklassenwahlrechts hingewiesen.

Die Begrüßung des deutschen Kaiserpaars durch die englische Presse ist fast ohne Ausnahme eine herzliche. Zu einer recht beachtenswerten Aeußerung schwingen sich die Londoner „Times“ auf, die sonst dem deutschen Reiche so gern in den Rücken fallen. Die Times schließen ihren Begrüßungsartikel mit folgenden Worten: Die Engländer sollten das heutige Deutschland in seinen mannigfachen Aeußerungen verblüffen, der Energie aufs eingehendste studieren; vor allem aber ebenso gut deutsch sprechen und schreiben lernen, wie die Deutschen zu unserer Beschämung Englisch sprechen und schreiben. Sie würden dann noch größeren Respekt vor dem Patriotismus eines Volkes haben, das ohne Murren eine schwere Steuerlast und die noch schwerere Bürde der allgemeinen Wehrpflicht trägt, eines Volkes, das an seiner Erziehung arbeitet, wie kein zweites auf der Welt, und das seine Hülfquellen mit ernster Wissenschaftlichkeit im großen wie im kleinen täglich bereichert. Diese Wesensmerkmale des modernen Deutschland sind in Kaiser Wilhelm aufs überauschende personifiziert. Es wäre für uns selbst und den Weltfrieden nützlich, wenn wir sie nicht bloß bewunderten, sondern von ihnen lernen könnten.

Der wirtschaftliche Rückgang ist jetzt allem Anschein nach da. Das Geld ist mit der Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 7 1/2 Prozent so teuer geworden, wie es noch nie gewesen ist. Der Abfluß von Gold nach Amerika soll verhindert werden, gleichzeitig werden sich aber auch Handel und Industrie und ganz besonders letztere notgedrungen einschränken müssen. Und da eins zum anderen kommt, wird unsere ganze Lebenshaltung allmählich wieder eine andere werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. November.

* **Lutheraud.** Zu Ehren des Geburtstages unseres Reformators Luther wurde, wie voriges Jahr so auch heuer wieder, ein Gemeindefest veranstaltet. Derselbe fand gestern abend im dichtbesetzten Saale des Gasthofes zum „grünen Baum“ statt. Pfarrer Burger von Spielberg hielt hierbei einen geschichtlichen Vortrag über „Luther in Worms“. Auch Stadtpfarrer Müller in Bernau trug durch den Vortrag einiger hübscher Gedichte zur Verschönerung des Abends bei. Nach einer Ansprache von Stadtpfarrer Breuninger über Luther dankte er den HH. Rednern für ihre trefflichen Ausführungen und dem Kirchchor, welcher die Pausen durch Gesang schöner Lieder ausfüllte.

! **Freudenstadt, 9. Nov.** Stadtrat Adolf Nestle hat die Revision gegen das Urteil der Strafkammer in Kottweil vom 22. Juli 1907, wodurch er wegen öffentlicher Beleidigung von 4 Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien zu einer Geldstrafe von 25 Mk. und zur Bezahlung der Kosten verurteilt worden ist, vor dem Verhandlungstermin bei dem K. Oberlandesgericht zu rücken lassen. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

! **Waltersbrunn, 9. Nov.** Seit einigen Wochen haben wir hier den Milchkrieg. Die hiesige Viehhesiger haben vom 15. Oktober an den Preis für 1 Liter Milch von 15 auf 18 Pfennig erhöht, doch haben nicht alle die Preis-

steigerung mitgemacht. Der Gedanke, die Milch von auswärts zu beziehen, wird nun vielfach erörtert und von einer Ortschaft im östlichen Teil des Oberamts soll bereits ein günstiges Angebot vorliegen. In manchen Familien wurde auch der Milchverbrauch eingeschränkt, was vom volkswirtschaftlichen und sozialen Standpunkt aus sehr zu bedauern ist.

! **Rottenburg, 9. Nov.** Zu dem Todesfall des Bauern David Kaiser in Hailfingen wird weiter gemeldet: Kaiser hat vor kurzem sein Anwesen verkauft und lebte bei einem Verwandten. Er brachte sich gestern vor Tagesanbruch mit einem Rasiermesser Wunden am Hals bei und als diese nicht zum Ziele führten, suchte er sich mit einem Beil, das aus der Werkstätte seines Bruders stammt, die Hirnschale einzuschlagen. Unter heftigen Bemühen muß er ohnmächtig geworden sein und sich verblutet haben. Die Leiche wurde mit dem Beil in der Hand aufgefunden.

! **Reutlingen, 9. Nov.** Ein Fall, der für Erlassung mancher Polizeilicher Strafbefehle charakteristisch ist, hat sich kürzlich hier ereignet. Die Frau eines Fabrikarbeiters lief während der Mittagspause ihrem Mann davon, weil ihr dieser mit Schlägen gedroht hatte. Sie wurde dann von dem Mann verfolgt und in der Burgstraße eingeholt und hier auf offener Straße blutig geschlagen. Die Frau begab sich dann aufs Amtsgericht um die Genehmigung zu erwirken, unter Mitnahme ihres Eigentums die Wohnung ihres Mannes zu verlassen. Vor dem Amtsgericht wurde der Frau mitgeteilt, daß es wünschenswert sei, wenn sie auch einen Zeugen des Vorgangs in der Burgstraße beibringen würde. Daraufhin ersuchte die Frau einen Schutzmann, der die Szene mit angesehen hatte, den Sachverhalt zu bezeugen. Dieser erklärte jedoch: „Er mische sich nicht in Privatsachen.“ Das merkwürdigste an dem Fall war aber, daß die Frau ein paar Tage später vom Polizeiamt wegen Erregung öffentlichen Aergernisses einen Strafbefehl zugelandet erhielt. Es ist anzunehmen, daß die Frau als sie von ihrem Mann auf der Straße geprügelt wurde, sich dabei nicht völlig ruhig verhalten hat, aber das kann doch schließlich auch die Polizei niemand zumuten, daß man beim Geprügeltwerden auf offener Straße nur damit kein Aergernis entsteht, in aller Ruhe eine solche Prozedur über sich ergehen läßt.

! **Pfullingen, 9. Nov.** Folgende heitere Geschichte wird von hier berichtet: Eine Ehefrau, deren Mann im Walde beschäftigt war, geriet in große Sorge, als der Mann zu später Nachtstunde noch nicht nach Hause gekommen war. Die Frau alarmierte schließlich einige Nachbarn und eine ganze Expedition machte sich dann auf die Suche nach dem angeblich Verunglückten. Der Gesuchte sah indessen gemächlich bei einem Schoppen Neuen, während die Rettungsexpedition mit der besorgten Gattin an der Spitze, die ganze Umgegend und namentlich den Wald absuchten. Um 4 Uhr morgens kam dann die tapfere Schar der auf der Suche gewesenen Nachbarn und Freunde des Vermißten nach Hause, wo der Vermißte und vergeblich gesuchte in tiefstem Schlafe in seinem Bette lag.

! **Oberndorf, 9. Nov.** In der heutigen außerordentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde einer Eingabe der hiesigen Ortsbewohner entsprechend beschlossen, daß die Gemeindevahl nunmehr am 28. Dezember stattfindet, sodas den Neubürgern Gelegenheit geboten ist, sich noch an der diesjährigen Wahl zu beteiligen.

! **Stuttgart, 9. Nov.** Wie verlautet, hat sich die Kreisregierung in Ludwigsburg entschlossen, angesichts der von ihr nicht verhinderten, nun schon über 3 Wochen dauernden Betriebs Einstellung der Leonhardsapotheke diese Konzession von neuem zur öffentlichen Bewerbung auszuschreiben.

! **Stuttgart, 9. Nov.** Die Leiche der Frauensperson, die sich Donnerstag nacht von der König-Karl-Brücke in den Neckar stürzte, wurde gestern nachmittag in der Nähe der Brücke gelandet. Es ist die ledige Ladnerin Anna Trübner von hier. Was die Unglückliche in den Tod trieb, konnte noch nicht festgestellt werden.

! **Wailingen, 10. Nov.** Der von Geislingen O.M. Wailingen gebürtige verheiratete Provisionsreisende Friedrich Lohr wurde von dem K. Schöffengericht hier wegen Betrugs in 11 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurteilt. Er hatte sogenannten Schweizer-Uhren, die er um den Preis von 5-6 Mk. bezog, unter schwindelhaftem Anpreisen um 10-14 Mk. verkauft oder unter dem Vorgeben veräußert, daß die Uhr mindestens 30 Mk. wert sei und er sie innerhalb 14 Tagen wieder einlösen werde, was er natürlich nicht tat.

! **Merkingen O.M. Leonberg, 9. Nov.** Seit einigen Jahren ist der Anbau von Lin sen auf hiesiger Markung ein sehr reger. Gegenwärtig wird der heutige Ertrag zu 15-16 Mk. per Ztr. verkauft, ein Preis, der zwar niedriger ist als in den Vorjahren, aber der den Anbau dieser Hülsenfrüchte doch gut lohnt.

! **Ludwigsburg, 9. Nov.** Durch die Einrichtung einer Weckerlinie glaubte man hier der Gefahr des Umhügelreitens von Bränden wirksam entgegenzutreten zu können. Wenn dies der Fall sein soll, so darf es aber allerdings nicht gehen, wie bei dem letzten großen Brand der hier stattfand und der die große Waschanstalt von Gächlen vollständig in Asche legte. Beim Ausbruch dieses Brandes wurde nämlich selbstverständlich auch die Weckerlinie benützt, aber vergeblich; sie funktionierte einfach nicht. Erst nach 1/2 stündiger Dauer ist dann die Feuerwehr „wie der Blitz“ angerückt. Als ein junger Mann aus der Nachbarschaft auf die Polizeiwache geschickt wurde, mit der Meldung, daß in der Schillerstraße ein großer Brand entstanden sei, wurde dies einfach nicht geglaubt, da ja die Weckerlinie nichts anzeigte. Das Anwesen ist denn auch bis auf den Grund niedergebrannt.

! **Heidenheim, 10. Nov.** Der leghin verstorbene Direktor der hiesigen Cattunmanufaktur und Ehrenbürger der hiesigen Stadt, Joseph Weiß, hat von seinem Nachlaß 50000 Mk. für wohltätige Zwecke vermacht.

! **Pforzheim, 9. Nov.** Die Flößerei auf der Enz und Nagold ist ja nicht mehr von großer Bedeutung, manchmal aber fahren doch mehrere Flöße hintereinander den Fluß hinab. Auch gestern nachmittag kamen zwei Flöße auf der Nagold daher. Unterhalb der Altsiedlerbrücke wurde in letzter Zeit die Enz durch die städt. Kanalisation getreuzt und infolge der Bauarbeiten das Wasser erst auf die rechte, dann auf die linke Seite geleitet. Das Flußbett ist nun natürlich hier unregelmäßiger als vorher und zum Flößen nicht besonders geeignet. Auch gestern nachmittag schien es, als ob die Flöße über die Schwierigkeiten nicht glatt hinwegkommen würden. Der Geschicklichkeit der Flößer aber gelang es doch, die „Klippen“ unbehindert zu passieren, um nachher umso bequemer auf dem geordneten Wasserlauf unterhalb der Stadt dahinzufahren. (Pforzh. Anz.)

! **Mannheim, 9. November.** (Das Mannheimer Stenographenwettbewerb vor Gericht.) In der Jubiläumstadt Mannheim hat an Pfingsten ds. Js. erstmals ein intersystemales Wettbewerb stattgefunden, an dem sich die Schule Stolze-Schrey mit 498, Gabelsberger mit 480, Nationalstenographie mit 62 und Stenotachygraphie mit 31 Wettbewerbern beteiligte. Infolge einer vorzeitigen, nicht vollständigen Veröffentlichung der Ergebnisse glaubte der Ausschus die Berechtigung zu haben, die Nachprüfung der höchsten Abteilungen von 280 und 300 Siben, in welchen Stolze-Schreyaner die besten Arbeiten geliefert hatten, unterlassen zu dürfen. Dieses Vorgehen hat in Stenographenkreisen, zum Teil auch in der Gabelsbergischen Schule eine scharfe Kritik herausgefordert. Einer der Benachteiligten hat nun gegen die Veranstalter dieses Wettbewerbs die Feststellungsklage erhoben. Das Amtsgericht Mannheim hat infolge dessen den Ausschus dazu verurteilt, in die weitere Begutachtung der Arbeiten wieder einzutreten und „eine Entscheidung darüber zu treffen, ob die Leistungen der Kläger den Bedingungen für die Erteilung eines Preises entsprachen.“ Sollten die gegenwärtigen Bestrebungen sämtlicher Stenographenschulen, mit Hilfe der deutschen Regierung eine neue einfache Einheitsstenographie für das deutsche Sprachgebiet zu schaffen, von Erfolg begleitet sein, so wäre die Nebenbuhlerschaft der Stenographenschulen, die zur Klärung der Stenographiefragen wesentlich beigetragen hat, aus der Welt geschafft. Die stenographische Einheit in unserem gesamten deutschen Vaterlande aber hätte die segensreichsten Folgen für die Kulturentwicklung des deutschen Volkes. Reichskanzler Fürst Bülow hat, als er den Ehrenvorsitz für den letzten Stenographentag der Schule Stolze-Schrey in Hamburg übernahm, diese Seite der Sache trefflich beleuchtet, indem er wünschte: „Möge es den stenographischen Bestrebungen gelingen, für die materielle Darstellung des geistigen Ringens und Schaffens der deutschen Nation das Instrument einfacher und handlicher, mehr und mehr allgemein verwendbar und leistungsfähiger zu gestalten, damit die Kurzschrift an ihrem Teil dazu beitrage, den geistigen Arbeiter in diesem Zeitalter der erschwerenden Berufspflicht zu entlasten und Kräfte für die höhere Ausbildung des Einzelnen frei zu machen.“

Ein Wiesbögel... Wieser nach Schwegenen. Da brachen aus dem dritten Wagen, den Fuhrmann Karl Tangel jun. führte, in der Nähe des Staatsbahnhofs drei große Löwen aus und überfielen die Pferde. Herr Tangel warf sich den Löwen entgegen und bearbeitete die wilden Tiere mit der Peitsche und den Fäßen, während er um Hilfe rief. Es dauerte einige Zeit, bis die Angestellten der Menagerie erschienen und die Tiere wieder einfügten. Ein Pferd hatte mehrere Wunden erhalten, auch Tangel ist an der linken Hand durch einen Lagenhieb verwundet. Die auf dem Felde arbeitenden Leute, welche den Kampf sahen, wurden von Furcht ergriffen und flohen, statt zu helfen.

Botsdam, 10. Nov. Die deutsche Kronprinzessin wurde gestern vormittag von einem Prinzen entbunden. Die Kronprinzessin und der Prinz befinden sich wohl.

Leuz, 10. Nov. 700 Bergleute in Ostricourt sind gestern in den Ausstand getreten.

Hlensburg, 9. Nov. Heute nachmittag 2 Uhr 30 Min. erfolgte die feierliche Beisetzung der Opfer der „Blücher“-Katastrophe. Im Garten des Garnisonlazarets fand eine Trauerfeier statt. Auf dem Wege nach dem Kirchhof bildete die hiesige Garnison Spalier. Am Grabe wurden im Auftrag des Kaisers und der Kaiserin prächtige Kränze niedergelegt.

Ausländisches.

Paris, 10. Nov. Im Salon de Marquise de Moray erschoss gestern ein Diener mit einem Revolver, welchen er dem Chauffeur des Marquise überbringen sollte, infolge unglücklichen Zufalls die 62jährige Frau de Costa, eine ehemalige Schauspielerin und Freundin der Marquise.

Paris, 9. Nov. Aus den von Ueberschweimungen heimgeführten Landesteilen laufen fortgesetzt Meldungen über Unglücksfälle ein. Viele Menschen sind ertrunken, zahlreiche Häuser sind eingestürzt. In Marseille wurde durch ein außerordentlich heftiges Gewitter ein ganzer Stadtteil unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehre mußte zur Rettung der bedrängten Bewohner aufgebieten werden.

Paris, 10. Nov. Lord William Rilmante, Mitglied des Oberhauses für Irland, ist auf der Reise hierher in einem Anfall von Geisteschwäche aus dem Fenster seines Eisenbahnwagens gesprungen und dabei tödlich verunglückt.

Porto Ferrajo, 10. Nov. (Insel Elba.) Aus allen Teilen der Insel gehen Nachrichten über schwere Unwetter ein. Die Felder sind verwüstet, die Wege unpassierbar. Die Gemeinden Marciana und Marcina stehen unter Wasser. Bis jetzt sind 5 Tote gezählt.

Kotterdam, 9. Nov. Das Kaiserpaar traf heute nachmittag gegen 4 Uhr mit Sonderzug in Vlissingen ein. Heute nachmittag war die Hohenzollern schon mit dem Reichstelegraphenamt verbunden, um dem Kaiser Gelegenheit zum Telegraphieren zu bieten. Am Hasen unweit der „Hohenzollern“ lag das Depeschboot „Sleipner“, auf der Reede die Kreuzer „Scharnhorst“ und „Königsberg“, welche schon um 2 Uhr Salut zu Ehren der Geburt des zweiten Entsets des Kaiserpaars abgefeuert hatte. Die „Hohenzollern“ wurde sogleich über die Toppen beslaggt.

Vlissingen, 10. Nov. Der Deutsche Kaiser und die Kaiserin haben mit der Nacht „Hohenzollern“ und dem Begleitschiff heute früh 11.20 Uhr die Reise nach Spidhead angetreten.

Portsmouth, 10. Nov. Infolge des dichten Nebels wird die „Hohenzollern“ heute Nacht bei Kap Borssea-Hill Anker werfen und die Reise erst morgen früh fortsetzen.

Teheran, 10. Nov. Das Parlament verhandelte gestern lange über verschiedene anführerische Artikel der hiesigen

fremder Mächten die persischen Angelegenheiten gesprochen und das englisch-russische Abkommen als ein Eingriff in die Unabhängigkeit Persiens bezeichnet wird. Man einigte sich dahin, daß Maßregeln gegen die Presse ergriffen werden müßten.

Janique, 10. Nov. Durch eine Feuersbrunst sind gegen 2000 Menschen obdachlos geworden.

Superior (Wisconsin), 9. Nov. Durch eine Feuersbrunst wurde ein Elevator der Great Northern-Eisenbahn zerstört, in dem 700000 Bushels Getreide sich befanden; ferner verbrannten 3 Mühlen und 40 Pferde.

New-York, 9. November. Mit genauer Not ist der Italiener Angelo Serpico in Chicago dem Schicksale entgangen, das Opfer eines Justizmordes zu werden. Der Mann war der vorfälligen Tötung eines andern Italieners angeklagt und der Staatsanwalt hatte eine Indizienliste geschmiedet, die einen Schuldspruch in sichere Aussicht stellte. Er war mit dem Ermordeten zusammen gewesen, in einer Kammer seines Revolvers ward eine leere Patronenhülse entdeckt, ein Motiv für den Mord war gefunden, und seine eigene Verteidigung bestand lediglich darin, daß „ein Mann namens Louis“ den tödlichen Schuß abgefeuert habe. Schon hatte der letzte Zeuge, der Arzt, der die Sektion vorgenommen hatte, sich erhoben, um den Zeugenstand zu verlassen. Das Verdikt der Geschworenen war zweifellos schon fertig, denn der Fall schien sehr klar zu liegen. Da, als gerade der Arzt sich wieder auf seinen Platz unter den Zuschauern begeben wollte, fragte ihn der Verteidiger, ob er nicht die im Leichnam gefundene Kugel anbeschreiben habe. „Gewiß“ war die Antwort des Zeugen und er reichte sie dem Verteidiger. Dieser nahm den Revolver und versuchte, anscheinend ohne daß er einen besonderen Zweck damit verfolgte, die Kugel in den Revolver zu zwängen. Plötzlich hob er die Waffe und das Stüchlein Blei hoch empor und rief: „Herr Richter, diese Kugel ist augenscheinlich aus einem 38-Kaliber-Revolver, der des Angeklagten hat aber nur ein 32-Kaliber!“ Eine genaue Untersuchung bekräftigte diese Entdeckung und Serpico wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Mittlerweile forcht die Polizei nach „dem Mann Louis“, der, wie sie jetzt ermittelt hat, nicht ein Produkt der Phantasie Serpicos ist, sondern tatsächlich in Chicago gelebt hat und einen Groll gegen den Ermordeten hegte.

Vermischtes.

Soldatenliederbuch. Gibt es wohl ein Volk der Erde, das einen solchen Schatz herrlicher Lieder besitzt wie das deutsche? Alles ist ihm zum Lied geworden, alles weih es im Gesang auszubringen: Freund und Leid, Scheiden und Wiedersehen, Wanderlust und Heimatlust, Vaterlandsliebe und Gottesliebe. Dies aus der Seele des Volkes ist das echte, reine Volkslied hervorgequollen, und tief dringt es wieder zu Herzen und lebt in unvergänglichlicher Jugendfrische und unberührter Schönheit fort von Geschlecht zu Geschlecht. Und doch ist dieses ideale Gut unseres Volkes in unseren Tagen mehr als je in Gefahr, von fremden, frechen Eindringlingen verdrängt zu werden. Wer hat sich nicht schon geärgert über die unglücklich geschmacklosen Gassenhauer, die in den Tingeltangeln der großen Städte dem gedankenlosen Hausen in die Ohren gesungen und von ihm weiter verbreitet wurden. Nichts ihr Inhalt noch so geldmacklos, ihre Sprache noch so ärmlich, der Ton darin noch so gemein sein, sie wurden gesungen oder vielmehr geleiert und geschrien und weitergetragen von Ort zu Ort. Aber achte einmal darauf, lieber Leser, welche ungeheurer Unterchied besteht zwischen zwei Gesellschaften, von denen die eine das schöne Volkslied singt: „Am Brunnen vor dem Tore“, und die andere die häßliche Jote: „O Salanna!“ Auf der einen Seite klingt der warme Herzton des Volkes

Regungen der Menschenseele und hebt sie empor über das fleischliche Alltagsgetriebe; die Jote aber weckt die schlechten Triebe, die niederen Instinkte und zieht hinab in den Sumpf der Gemeinheit. Angesichts dieser Tatsachen wird jeder Volksfreund die Bestrebungen, das treuherzige Volkslied unserem Volk und besonders unserem Heer zu erhalten, mit Freuden begrüßen. Gerade die Kaserne mit ihrer Ansammlung vieler junger Leute, hat einen großen Einfluß darauf, was in unserem Volk gesungen wird. Deshalb hat der Christliche Soldatenbund in Württemberg es unternommen, ein Liederbüchlein mit dem Titel „Hundert Lieder für deutsche Soldaten“ herzustellen. Das Büchlein ist mit Noten versehen für ein- und zweistimmigen Gesang. Es will der Mannschaft eine Auswahl von Liedern an die Hand geben, in der sie auf dem Marsch und auf der Stube, im Krieg und Frieden, in frohen und traurigen Stunden den rechten Ton treffen kann. Das schmucke Büchlein, das einzeln 30 Pfg. kostet, und durchs Bundesbureau, Jurtbadstr. 6 in Stuttgart zu beziehen ist, dürfte auch unseren Rekruten gute Dienste leisten. Denn das Singen der angehenden Vaterlandsveteranen zeichnet sich nicht immer durch besonderen Wohlklang und Anstand aus. Meinen sie doch vielfach, sich für die bevorstehenden Strapazen durch besonders ausgelassenes Treiben schadlos halten zu müssen. Wenn so wadere Männer in Stadt und Land die Sache in die Hand nehmen, durch ruhige Belehrung und Darbietungen verschiedener Art dem Rekrutenunfug steuern und auch für guten, anständigen Gesang würden sorgen helfen, so wäre das auch ein Dienst fürs Vaterland, und zwar kein geringer.

Was kostet ein Volkshüter in den verschiedenen deutschen Ländern? Die neueste Statistik über die Aufbringung der jährlichen finanziellen Opfer für je einen Volkshüter in den verschiedenen Ländern ergab folgendes: Bremen bringt 77 M. auf, Hamburg 74 M., Lübeck 69 M., Anhalt 51 M., Sachsen 50 M., Preußen 48 M., Hessen 48 M., Bayern 46 M., Sachsen-Meiningen 45 M., Sachsen-Koburg-Gotha 45 M., Braunschweig 44 M., Oldenburg 44 M., Sachsen-Weimar 43 M., Württemberg 42 M., Schwarzburg-Sondershausen 42 M., Baden 40 M., Mecklenburg-Schwerin 40 M., Sachsen-Mittelelbe 40 M., Elsaß-Lothringen 39 M., Meiß (i. L.) 38 M., Waldeck 36 M., Mecklenburg-Strelitz 33 M., Schwarzburg-Rudolstadt 33 M., Meiß (a. L.) 30 M., Schaumburg-Lippe 28 M., und Lippe 25 M. Danach sind es die freien Städte Bremen, Hamburg, Lübeck, die an der Spitze stehen und die größten Opfer für die hohe Kulturaufgabe, die Erziehung unserer Jugend bringen, während die beiden Fürstentümer Lippe an letzter Stelle stehen. Von den größeren Staaten kommt zuerst das Königreich Sachsen, und zwar an 5. Stelle, dann folgt Bayern an 8. Stelle und Württemberg an 14. Stelle, während Preußen die 6. Stelle einnimmt. Bezüglich der Aufwendungen speziell in den preussischen Provinzen ergibt sich folgende Reihenfolge: Berlin 95 M., Hessen-Nassau 60 M., Schleswig-Holstein 56 M., Rheinland 51 M., Brandenburg 50 M., Hannover 49 M., Westfalen 47 M., Sachsen 44 M., Pommern 43 M., Ostpreußen 36 M., Westpreußen 38 M., Posen 35 M.

Zur Viehzählung am 2. Dezember 1907.

Nach Beschluß des Bundesrats wird im Deutschen Reich am 2. Dezember d. J. eine erweiterte Viehzählung und in Verbindung damit ähnlich wie bei der letzten Viehzählung von 1904 eine Zählung der während des letzten Jahres vorgekommenen Schlachtungen, bei denen gemäß den bestehenden Vorschriften die amtliche Fleischschau unterblieben ist, stattfinden. Zur Durchführung dieser statistischen Erhebungen in Württemberg sind die erforderlichen Anordnungen durch die K. Ministerien des Innern

Sesefruot
Ist das Wort der App' entlossen,
Du ergreift es nimmermehr,
Führt die Keu' auch mit vier Rossen
Augenblicklich hinterder.

Trene, um Trene.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Engländer“, antwortete dieser, planen ganz entschieden einen Vorstoß, um den Spionkop zu nehmen. Wir müssen daher unsere Stellung so viel als möglich verstärken und vor allen Dingen zur Nachtzeit recht aufmerksam sein, denn gerade in den Stunden der Dunkelheit versuchen sie.

Das Aussehen der Gefechtslinie strakte eigentlich diese Worte des Volen Flügel. Denn es war weit und breit kein Schuß zu hören, alles war still, und die Buren lief verfröhen in ihren Stellungen. An manchen Orten hatten sie sich tiefe Löcher in die Uferböschung gegraben und sahen darin wie im Frieden, ihre Pfeifen rauchend und der Dinge harrend, die da kommen sollten. Sechs- bis hiebenhundert Meter hinter der Stellung auf der freien Savanne grauten behaglich Ochsen und Pferde, und ganz dicht dabei war das Lager in einem alten Sottentottentkraut aufgebaut. Ueberall ein eigenartiges, freundliches Bild des Friedens. Wer nicht wußte, daß hier ein vernichtender Kampf auf Tod und Leben geführt wurde, hätte das aus der ganzen Stimmung nicht entnehmen können. Auch die harmlos scherzenden und lachenden Buren schienen durchaus nicht, was sie in Wirklichkeit waren, eine Truppe, die an Mut, überlegener Kaltblütigkeit und Ausdauer mit zu den ersten der Welt rechnet.

Schall Burger ließ jetzt seine Augen über die weite Stellung schweifen und wandte sich dann wieder an seinen Adjutanten.

„Veldcornet, reitet mir nach dem rechten Flügel. Ich weiß, daß der Engländer immer mit seinen Umgehungscherzen bei der Hand ist. Außerdem steht dort das deutsche Detachement, und unsere befreundeten Bundesgenossen sind doch nicht so sichere Schützen als wir selber.“

„Das ist, General, sind sie unerschrockene Kahlkämpfer und werden einem Stoß der Engländer sicher mit großer Energie standhalten.“

„Sie brauchen Ihre Europäer nicht zu verteidigen, mein lieber Veldcornet, ich kenne sie, und wir Buren sind ihnen dankbar, daß sie in unsere Reihen getreten sind. Jedes Herz, das für uns ist, verdient den Dank der Nation.“

Krolkowsky wandte sein Pferd und ritt auf den äußersten Flügel, wo einige Spitzkopjen bis an das Zugelauf herantreten. Er traf dort einen alten preussischen Stabsoffizier und einen jungen süddeutschen Soldaten, der in trunkenem Leichtsin seine Position vernichtet hatte. An einer andern Stelle lag ein deutscher Adliger, er nannte sich von Bommerstein und war Reserveoffizier gewesen. Gerade dieser Herr machte den Veldcornet jetzt darauf aufmerksam, wie wichtig es wäre, die überhörende Stellung des Spionkop zu besetzen.

„Man kann schlecht schießen von dort oben, dagegen ist unsere Artillerie ganz bequem in der Lage, den Feind von dort oben zu vertreiben. Wir kennen die Entfernungen ganz genau und haben vorzügliches Abkommen.“

„Damit mögen Sie recht haben, Veldcornet, aber wenn die Engländer auf den Spionkop kommen, ist unsere Stellung hier unhaltbar.“

Damit beruhigte man sich. Es blieb den ganzen Tag noch ruhig. Schall Burger war von der rechten Flügelhöhe in das Lager zurückgekehrt und hatte sich zum Schlafen gelegt. Der Rath des deutschen Reserveoffiziers war insofern befolgt worden, als man eine dünne Postenfette auf den Spionkop gelegt hatte.

So brach der Morgen des nächsten Tages herein mit seinen seltsamen Sonnenschleiern, die sich über die hohen Kopjen legten. Ueberall herrschte noch eine unheimliche Stille. Krolkowsky hatte bei den Deutschen auf dem rechten

Flügel bivouakert, und jetzt sahen sie behaglich beisammen, tranken Milch, in der sie die horten Viehbüde eingeweicht hatten. Es war das Einzige, was die Buren in der vorderen Stellung zu essen bekommen konnten. Feuer durfte ja nicht gemacht werden und man mußte unausgesetzt den Feind beobachten. Drüben bei den Engländern war noch alles ruhig. Niemand glaubte an einen Angriff oder an eine Schlacht. Plötzlich aber horchten die Europäer auf, in der Luft klang ein Pfeifen und Rischen, und sie entdeckten, daß ein paar Granaten und Schrapnell über ihre Köpfe flogen. Sofort richteten sie sich auf die Ansee und überbirten, gedeckt durch einige kleine Büsche, nach der englischen Stellung. Und siehe da! Etwa drei bis vier Kilometer jenseits des Flusses in der flachen Savanne standen zwei schwere Schiffsgeschütze, die ihre verderblichen Griffe über die Köpfe der Buren sandten.

Krolkowsky fing sofort sein Pferd und befahl, die Kinderheerden und Pferde weiter zurück hinter einer schützenden Hügelkette zu bergen, weil sie ja nichts als ein Krugelgang für die so hoch gebenden englischen Granaten wären. Dann ritt er nach dem Lager des Generals und fand diesen vor dem Zelt im striegkrath mit dem Kommandanten und den Veldcornets. Allmählich schien es doch ernst zu werden, denn man sah aus dem Lager und von der Savanne einzelne Burentrupps von zehn bis zwanzig Mann Stärke in die vorderste Stellung abgehen. Als Krolkowsky wieder auf den rechten Flügel kam, sah er, daß die dort postirten Europäer ihre Stellung verlassen hatten und die Spitze des hohen Spionkop besetzt hielten. Er begab sich daher auch dort oben hin und gewann eine prächtige Uebersicht über die englische Aufstellung. Etwa dreihundert Meter tiefer fuhr jetzt ein Maximgeschütz der Buren auf und beschloß äußerst wirksam die langsam anrückenden Nothböde. Das kleine Detachement auf dem Spionkop konnte vorzüglich in die Flanke der Engländer feuern und that dies auch mit Fleiß und Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)



Die Zählung des Viehs erstreckt sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh (Gänse, Enten, Hühner, Truthühner), Bienenvöcke; die Zählung der Schlachtungen auf Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen. Bei der Zählung der Schlachtungen handelt es sich einzig und allein um die Feststellung der während des letzten, der Zählung vorangegangenen Jahres geschlachteten Tiere, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalte des Besitzers Verwendung gefunden hat, das heißt der sogenannten Hauschlachtungen. Alles übrige geschlachtete Vieh, welches gemäß den gesetzlichen Vorschriften vor oder nach der Schlachtung der amtlichen Untersuchung unterlag, bleibt außer Betracht, weil es bereits auf andere Weise statistisch ermittelt ist.

Die Zählung erfolgt, wie seither, gemeindefeise, jedoch abweichend von dem Verfahren bei den früheren Viehzählungen nicht nach Häusern (Gehöften), sondern nach Haushaltungen. Jeder Haushaltungsvorstand hat die Zahl des in der Haushaltung, sei es im Hause selbst oder in den zugehörigen Nebengebäuden und sonstigen Räumlichkeiten in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember 1907 vorhandenen Viehs sowie die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 in der Haushaltung vorgenommenen Hauschlachtungen in die Haushaltungsliste genau nach den dieser Liste ausgedruckten näheren Vorschriften einzutragen. Die Zahl der Hauschlachtungen ist auch von allen denjenigen Haushaltungen anzugeben, welche zur Zeit der Zählung kein Vieh mehr besitzen. Nach erfolgter Ausfüllung der Haushaltungsliste hat der Haushaltungsvorstand die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben durch Namensunterschrift zu be-

bereit zu halten.

Zur Einrichtung und Leitung des Zählgeschäfts wird in jeder Gemeinde durch den Gemeinderat und aus dessen Mitte eine Zählungskommission unter dem Vorsteher des Ortsvorstehers gebildet, welcher insbesondere die Einteilung der Gemeinde in Zählbezirke, die Aufstellung von (freiwilligen) Zählern, die Vorbereitung der Zählpapiere, die Prüfung der ausgefüllten Haushaltungslisten und die Zusammenstellung derselben in der sogenannten Gemeindefliste obliegt. Aufgabe der Zähler ist es, rechtzeitig die Haushaltungslisten auszufüllen und wieder einzusammeln.

Die bevorstehende Viehzählung soll zeigen, welche Entwicklung der Viehstand, der einen wichtigen Zweig der landwirtschaftlichen Produktion bildet und einen namhaften Teil des Volksvermögens ausmacht, in den letzten Jahren genommen hat. Zugleich ist die Zählung durch die Ausdehnung auf die Hauschlachtungen dazu bestimmt, in Verbindung mit der fortlaufenden Erhebung über die Zahl der der amtlichen Fleischbeschau unterstellten Tiere darüber Aufschluß zu geben, wie sich die Fleischversorgung und der Fleischkonsum des Deutschen Volkes neuerdings gestaltet hat. Der Nutzen der bevorstehenden Zählung wird sich darum nicht auf Reich und Staat beschränken, sondern auch den Gemeinden und deren einzelnen Gliedern zu gute kommen. Es ist daher im eigenen Interesse aller Beteiligten durch gewissenhafte und vollständige Verantwortung der gestellten Fragen nach Kräften zu dem Gelingen der Zählung beizutragen.

Handel und Verkehr.

* **Reutenbürg, 9. Nov.** Von den Waldorten jugendliches Weibskraut wird heute zu dem ermäßigten Preise von 6-7 Mk. die 100 Kope abgeben.

Stuttgart, Ausgegeben am 7. November 1907.

Diese Woche sind eingegangen: Angebote in Äpfeln aus Stuttgart, Rottweil, Friedrichshafen, in Birnen aus Oppenweiler, in Quitten aus Breitenholz, Hestigheim. Die Bemittlung geschieht kostenlos. Vorschriften und Formulare sofort und franco erhältlich.

Obst-Preise.

Marktbericht der Zentralermittlungsstelle für Obstverwertung. **Stuttgart.** Engros-Markt bei der Markthalle am 8. Nov. Zwetschgen 12-14 Pfg., Äpfel 10-20 Pfg., Birnen 9-23 Pfg., Quitten 8-15 Pfg., Nüsse 14-22 Pfg., alles per Pfd. Zufuhr ziemlich stark. Verkauf lebhaft. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz am 9. Nov. Zufuhr 100 Str. Preis per Str. 5-5,40 Mk.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 12. November 1907:

Andauernd kalt mit vorübergehender Neigung zu Niederschlägen.

Teekonsumenten machen wir auf das der heutigen Nummer unserer Stadtauflage beiliegende Flugblatt der Firma Franz Kathreiner's Nachfolger, G. m. b. H., München und Hamburg über Marco Polo Tee aufmerksam. Angesichts der derzeitigen Teuerung so vieler Lebensbedürfnisse verdient der Artikel „Tee“ seiner großen Billigkeit wegen die Beachtung aller Hausfrauen.

* verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“

können fortwährend gemacht werden.

Egenhausen.

Die hiesige Gemeinde setzt einen zum Schlachten tauglichen

Farren



dem Verkauf aus, ebenso einen jüngeren

Farren

Schriftliche Angebote hierauf mit Preisangabe pr. Ztr. lebend Gewicht wollen spätestens bis nächsten Mittwoch, den 13. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Gemeinderat.

Altensteig.

Prima Pfälzer

Speise-Zwiebel

sehr schöne haltbare Winterware

empfiehlt von frischer Sendung den Ztr.-Sack

zu Mk. 4.50

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Mießner's Thee

berühmte Mischungen Nr. 2.80 u. Nr. 3.50, hervorragend fein u. ausgiebig
Chr. Burghard jr., Friedrich Flaig.

Altensteig.

Das Neueste in

Damen-Konfektion

ist eingetroffen.

Damenmäntel, Paletots, Jaquets

sowie

Kostümröcke, Blusen u. Kinderkleidchen

in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Nicht ganz passendes wird unentgeltlich verändert.

Um geneigte Abnahme bittet höflich

Christiane Adrion.

Altensteig-Stadt.

Bürgergabe betr.

Die nützungsberechtigten Bürger der hies. Stadt werden aufgefordert, die ihnen vom Nutzungsjahr (Kalenderjahr) 1906 zukommende **Geldentwidmung für Bürgergabereisach** bzw. Rinde im Betrag von **6 Mark**

in der Zeit vom **14. bis 21. November ds. Js.** mit der Stadtpflege zu verrechnen.

Den 9. November 1907.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Spielberg.

Abbitte!

Die gegen Joh. Martin Theurer, Mehgers hier, am 27. Oktbr. ds. J. in der Wirtschaft des Chr. Graf hier gemachten Beleidigungen, nehme ich als unwahr zurück und leiste öffentlich Abbitte.

t. Joh. G. Zahn
Gesehen Schultheiß Keller.

Altensteig.

Galerien

Spiegel in allen Größen

Handtuchhalter

Kleiderhalter

sowie

holländische Möbelpolitur zum Selbstgebrauch

empfiehlt

M. Kalmbach
Möbelschreiner.

Eine kleine Partie durchreisende **Baksteinkäse**

das Pfund zu 30 Pfg. versendet in Kistchen von ca. 30 Pfund an gegen Nachnahme

G. W. Schmid
Zaulgan Würt.

Auf 1. Januar 1908 tüchtiges

Mädchen

nach Herrenberg gesucht.

Näheres bei Frau Apotheker **Schiler** Altensteig.

50 Pfg. **Nissin** 50 Pfg.

Sicherstes u. angenehmstes Mittel gegen **Kopfschmerzen** und deren Brut
Neu zu haben: Apotheken Altensteig und Nagold.

Garrweiler.

Dankagung.



Für die uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters

Gottfried Schleich

erwiesene Teilnahme und insbesondere für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Nah und Fern sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen.

Für Herbst und Winter

habe ich mein Lager in

Kleiderstoffen

wieder neu und schön sortiert und empfehle dasselbe zur gefälligen Abnahme bestens

J. Kaltenbach.

Eine größere Partie

Reste

verschiedener Art gebe zu ganz billigem Preise ab.

Obiger.

Pfalzgrafenweiler.

Eine gebrauchte noch gut erhaltene

Nähmaschine

(unter 2 die Wahl) hat billig zu verkaufen

Martin Raich
Schneidmeister.

Flechten

ekzematöse und trockene Schuppenflechte ekzemat. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Balmschäden, Heilgeschwüre, Aderbohrer, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Salbe von Gift und Säure. Dose Mark 1. —
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma E. Schabert & Co., Weinsberg.
Fleckenwege weisen man zurück.
Es haben in den meisten Apotheken

Altensteig.

Eine kleinere

Wohnung

nebst Zubehör wird sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Red. d. Ztg. erwünscht.

Altensteig.

Diamant-Salon-Petroleum

(in der Leuchtkraft von echtem Kaiseröl nicht zu unterscheiden) empfiehlt billigst

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.



